



**Die Mannheimer Corona-Studie:  
Schwerpunktbericht zur Erwerbstätigkeit in  
Deutschland  
20.3.-15.4.2020**

Autoren:

Katja Möhring, Elias Naumann, Maximiliane Reifenscheid, Annelies G. Blom,  
Alexander Wenz, Tobias Rettig, Roni Lehrer, Ulrich Krieger, Sebastian Juhl,  
Sabine Friedel, Marina Fikel, Carina Cornesse

# Zusammenfassung

## Fragestellung

Die Corona-Pandemie verändert das Leben und den Alltag der Deutschen. In diesem Schwerpunktbericht der Mannheimer Corona-Studie richten wir den Blick auf die Arbeitswelt. Welche Auswirkungen auf Beruf und Erwerbstätigkeit haben die Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung? Zur Beantwortung dieser Frage stellen wir die Ergebnisse der täglich durchgeführten Erhebung vom 20. März bis einschließlich 15. April 2020 vor. Wir zeigen, wer nach wie vor beim Arbeitgeber vor Ort arbeitet, wer im Home-Office und wer in Kurzarbeit. Wer ist von Freistellung oder sogar Arbeitslosigkeit betroffen? Insbesondere untersuchen wir, welche soziale Gruppen - also beispielsweise Personen mit wenig Bildung oder niedrigem Einkommen - von den wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise betroffen sind.

## Die wichtigsten Ergebnisse

- Über die Hälfte der Beschäftigten in Deutschland arbeitet vor Ort an der bisherigen Arbeitsstätte.
- Ein gutes Viertel arbeitet im Home-Office, darunter deutlich mehr Personen mit hohem Bildungsabschluss und gutem Verdienst.
- Kurzarbeit und Jobverlust betrifft insbesondere Menschen mit geringem Einkommen und Berufe im Gastgewerbe und im Bereich Kunst und Kultur.
- Die Risiken der Corona-Pandemie sind ungleich verteilt: Untere Einkommensgruppen haben aufgrund ihrer Arbeit vor Ort vermutlich ein größeres Risiko sich mit dem Corona-Virus anzustecken, gleichzeitig sind sie früher von den negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen.

## Die Mannheimer Corona-Studie

Wir alle in Deutschland sind von der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Maßnahmen betroffen. An der Universität Mannheim haben wir in den vergangenen acht Jahren ein Instrument entwickelt, mit dem wir kurzfristig die gesellschaftliche Lage in Deutschland erfassen und untersuchen können.

Unseres Wissens nach sind wir die Einzigen, die tagesaktuell erheben können, wie die Corona-Krise das Leben der Menschen in Deutschland beeinflusst. Deshalb sehen wir es als unsere gesellschaftliche Pflicht, dazu beizutragen, den Einfluss der Corona-Krise auf die Bevölkerung besser zu verstehen und die Öffentlichkeit sowie Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft täglich über die die Entwicklungen zu informieren.

Die Mannheimer Corona-Studie ist am Freitag, dem 20. März, gestartet. Die Studie wird täglich erhoben und berichtet über das Leben in Deutschland in der Corona-Krise. Dabei untersuchen wir sowohl sozial-/wirtschaftliche Aspekte (z.B. Kinderbetreuung, Arbeitssituationen und verfügbares Einkommen), als auch den Einfluss politischer Maßnahmen auf soziale Interaktionen, Ängste, sowie die gesellschaftliche Akzeptanz der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. An der Studie nehmen täglich zwischen 99 und 567 (im Durchschnitt 484) Befragte teil.

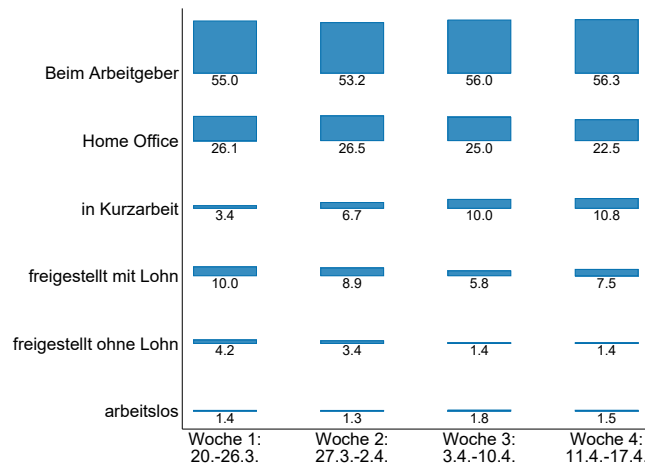
Informationen zur Methodik der Mannheimer Corona-Studie finden Sie am Ende dieses Berichts. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite:

<https://www.uni-mannheim.de/gip/corona-studie>.

# 1 Die Situation der Erwerbstätigen in Deutschland während der Corona-Krise

Die Corona-Krise bedroht nicht nur die Gesundheit vieler Menschen, sondern hat auch weitläufige wirtschaftliche Auswirkungen auf die Arbeitswelt in Deutschland. Wie viele Personen arbeiten wie bisher an ihrer Arbeitsstelle, wie viele im Home-Office? Wie viele befinden sich in Kurzarbeit mit staatlichem Kurzarbeitergeld, sind freigestellt oder haben ihre Arbeit verloren? Abbildung 1 zeigt die aktuelle Beschäftigungssituation für alle Personen, die vor der Corona-Krise einer Erwerbstätigkeit nachgegangen sind (inkl. Selbstständige und Minijobber). Wir zeigen also, wie sich die Beschäftigungssituation der Erwerbstätigen in Deutschland bisher verändert hat und wie sie sich Woche für Woche verändert.

**Abbildung 1: Aktuelle Beschäftigungssituation im Wochenvergleich**



Anmerkungen zur Abbildung: Dargestellt sind Personen, die im Januar 2020 erwerbstätig waren. Fragetext: Welche (berufliche) Tätigkeit üben Sie heute am [WOCHENTAG], dem [DATUM], hauptsächlich aus? Antwortmöglichkeiten: Arbeite im regulären Umfang vor Ort beim Arbeitgeber / Auftraggeber, Arbeite im regulären Umfang im Home-Office, Befinde mich in Kurzarbeit mit staatlichem Kurzarbeitergeld, freigestellt mit Lohnfortzahlung, freigestellt ohne Lohn, arbeitslos

Insgesamt arbeitet die Mehrheit der Erwerbstätigen nach wie vor im bisherigen Umfang vor Ort. Dieser Wert verändert sich im Wochenvergleich kaum und liegt zwischen 53 Prozent und 56 Prozent. Etwa ein Viertel der Erwerbstätigen (26,1 Prozent in Woche 1, 26,5 Prozent in Woche 2 und 24,9 Prozent in Woche 3) arbeiten im Home-Office. Das ist ein deutlicher Zuwachs im Vergleich zu Vor-Corona-Zeiten. Laut eines Berichts des Statistischen Bundesamtes haben vor der Corona-Krise etwa 12 % aller Erwerbstätigen in Deutschland größtenteils von zu Hause aus gearbeitet. Um die Folgen der Coronavirus-Pandemie für die deutsche Wirtschaft abzufedern, ermöglicht die Bundesregierung den Betrieben Kurzarbeit. Zweck der Kurzarbeit ist es, bei einem vorübergehenden Arbeitsausfall die Weiterbeschäftigung der Arbeitnehmer zu ermöglichen und so Entlassungen zu vermeiden. Der Anteil an Beschäftigten, die angeben in

Kurzarbeit mit staatlichem Kurzarbeitergeld zu arbeiten, lag in der Woche vom 20.-26.März bei 3,4 Prozent. In der darauf folgenden Woche ist er auf 6,7 Prozent gestiegen, in der dritten Woche unserer Befragung arbeiten bereits 10,0 Prozent und in der vierten Woche 11,0 Prozent der Erwerbstätigen in Kurzarbeit. Während in den ersten Wochen einige der Erwerbstätigen mit Lohn (10 Prozent) oder ohne Lohn freigestellt wurden (4,2 Prozent) ist dieser Anteil in den vergangenen Wochen auf 5,9 Prozent bzw. 1,4 Prozent gesunken. Der Anteil derjenigen, die seit Januar 2020 ihre Arbeit verloren haben, ist in den ersten beiden Wochen noch stabil geblieben (bei 1,3 Prozent). Dieser Anteil ist in der dritten und vierten Woche dann auf 1,8 Prozent gestiegen. Diese Ergebnisse legen die Vermutung nahe, dass das Kurzarbeitergeld die schlimmsten Folgen sowohl für die Arbeitnehmer als auch für die Arbeitgeber (noch) abfedern kann.

Allerdings ist zu befürchten, dass die negativen wirtschaftlichen Folgen der Coronavirus-Pandemie die Bevölkerung in Deutschland in unterschiedlichem Ausmaß treffen. Eine Verstärkung der bestehenden sozialen Ungleichheit könnte dabei weitere gesellschaftliche Probleme nach sich ziehen. In den folgenden Abbildungen betrachten wir daher genauer, wie sich die Erwerbssituation verschiedener sozialer Gruppen verändert hat. Daher untersuchen wir:

- ob Männer und Frauen unterschiedlich von der Krise betroffen sind,
- ob die unteren sozialen Schichten besonders stark und zuerst von den Auswirkungen betroffen sind,
- welche Berufsgruppen weiterhin regulär vor Ort arbeiten, wer im Home-Office arbeitet und welche Berufe besonders von Kurzarbeit, Freistellung oder sogar von Arbeitslosigkeit betroffen sind,
- welche Rolle die familiäre Situation und insbesondere Kinder dabei spielen.

Um die Lesbarkeit der Grafiken zu verbessern, fassen wir Kurzarbeit, Freistellung mit und ohne Lohn und Arbeitslosigkeit zu einer Kategorie “Andere” zusammen. Im Anhang berichten wir in Tabellen die genauen Zahlen für alle Kategorien.

## **Geschlechterunterschiede auf dem Arbeitsmarkt während der Corona-Krise**

Zunächst betrachten wir Geschlechterunterschiede in der Erwerbssituation. Vor der Corona-Krise bestanden nur geringe Geschlechterunterschiede in der Nutzung von Home-Office. So haben 13,0 Prozent der Männer und 10,6 Prozent der Frauen diese Möglichkeit genutzt. Von denjenigen, die nicht von zu Hause aus arbeiten sagen jedoch 22 Prozent der Frauen, aber nur 11 Prozent der Männer, dass der Arbeitgeber Home-Office trotz bestehender technischer Möglichkeiten verbietet (Studie des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI)).

Während der Corona-Krise zeigen sich bislang kaum Unterschiede zwischen Männern und Frauen in der Nutzung von Home-Office. Der Anteil liegt bei Männern lediglich 2 Prozentpunkte höher (siehe Abbildung 2). Männer arbeiten auch in Woche 4 etwas häufiger im Home-Office, während Frauen stärker von Kurzarbeit, Freistellung und Arbeitslosigkeit betroffen sind. Hier liegt der Anteil bei Frauen 4 Prozentpunkte höher. Allerdings gleichen sich diese Unterschiede über die Zeit hinweg an, da auch Männer zunehmend von Kurzarbeit, Freistellung und Arbeitslosigkeit betroffen sind. Insgesamt deutet die Zunahme der Nutzung von Home-Office bei Männern und Frauen im Vergleich zu normalen Umständen darauf hin, dass eher Einstellungen der Arbeitgeber und Vorgesetzten und nicht technische Hürden der Nutzung von Home-Office im Weg gestanden haben.

Tabellen 2 bis 5 im Anhang geben Aufschluss über die Anteile nach Geschlecht in den anderen Beschäftigungskategorien, die wir in der Abbildung in „Andere“ zusammengefasst haben. Bei Männern ist der Anteil Kurzarbeit von 3 Prozent in Woche 1 auf 10 Prozent in Woche 4 gestiegen. Ähnlich sieht die Situation bei den Frauen aus, wo die Kurzarbeit von 3 Prozent auf 10 Prozent gestiegen ist. Bei den Männern nimmt die Freistellung ohne Lohn allmählich ab und liegt in Woche vier bei 1 Prozent. Abgesehen davon sind die Werte für Freistellungen ohne Lohn und Arbeitslosigkeit für Männer und Frauen sehr ähnlich und liegen jeweils bei 4-5 Prozent über die vier Wochen. Freistellung mit Lohnfortzahlung ist für Männer und Frauen rückläufig (Woche 1: 8 Prozent der Männer und 12 Prozent der Frauen hin zu Woche 4: 6 Prozent der Männer und 9 Prozent der Frauen). Hier sind zukünftig Veränderungen zu erwarten, da in den Branchen, die aktuell am stärksten von der Corona-Krise betroffen sind (beispielsweise Gastronomie, Kultur und Tourismus), mehr Frauen arbeiten. Die Corona-Krise hat also das Potential Geschlechterungleichheit am Arbeitsmarkt zu verstärken, wenn in Branchen mit hohem Frauenanteil, wie dem Gastgewerbe, mehr und mehr Kurzarbeit und Entlassungen umgesetzt werden. Sollten Firmen und Arbeitgeber aber positive Erfahrungen mit Home-Office machen und dies zukünftig mehr Mitarbeiter\*innen mit Sorgeverantwortung ermöglichen, so könnte das auch zu einer Verringerung der Geschlechterunterschiede beitragen.

Abbildung 2: Aktuelle Beschäftigungssituation nach Geschlecht

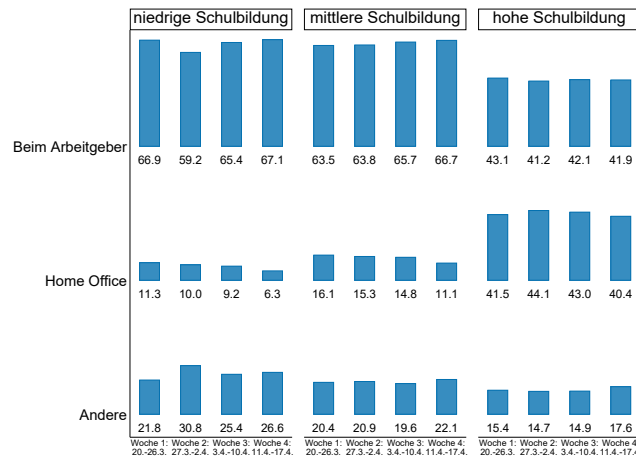


Anmerkungen zur Abbildung: Dargestellt sind Personen, die im Januar 2020 erwerbstätig waren. Woche 4 umfasst nur Daten bis 15.4.2020. Andere beinhaltet Kurzarbeit, Freistellung mit und ohne Lohn und Arbeitslosigkeit (detaillierte Werte in Tabellen 2-5 im Anhang).

## Soziale Ungleichheit auf dem Arbeitsmarkt während der Corona-Krise

Bildung und Einkommen sind die wichtigsten Dimensionen sozialer Ungleichheit. Verstärkt die Corona-Krise die bestehende soziale Ungleichheit und sind insbesondere die unteren Bildungs- und Einkommensschichten von den negativen wirtschaftlichen Folgen betroffen? Unsere Ergebnisse legen genau diese Schlussfolgerung nahe. Wie in Abbildung 3 dargestellt können vor allem Personen mit hoher Schulbildung (mindestens Fachhochschulreife) im bisherigen Arbeitsumfang im Home-Office arbeiten (42 Prozent in Woche 4). Die Mehrheit derjenigen mit niedriger (ohne Schulabschluss bis Hauptschulabschluss) oder mittlerer Schulbildung (Mittlere Reife) arbeitet weiterhin im regulären Umfang vor Ort beim Arbeitgeber (etwa 64 Prozent und 68 Prozent in Woche 4) und nur zu sehr geringen Anteilen und im Zeitverlauf abnehmend im Home-Office (8-10 Prozent in Woche 4). Der Anteil der Personen, die freigestellt werden, in Kurzarbeit müssen oder ihre Arbeit verlieren ist zudem höher, je niedriger die Bildung ist. Und vor allem unter jenen Personen mit niedriger Schulbildung steigt der Anteil derjenigen in Freistellung, Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit in der dritten und vierten Woche weiter auf 25-30 Prozent. Allein der Anteil in Kurzarbeit hat sich hier von 5 Prozent auf 11 Prozent innerhalb der ersten beiden Wochen mehr als verdoppelt und ist inzwischen auf 17 Prozent angestiegen (siehe Tabellen 6-9 im Anhang).

Abbildung 3: Aktuelle Beschäftigungssituation nach Schulbildung



Anmerkungen zur Abbildung: Dargestellt sind Personen, die im Januar 2020 erwerbstätig waren. Woche 4 umfasst nur Daten bis 15.4.2020. Andere beinhaltet Kurzarbeit, Freistellung mit und ohne Lohn und Arbeitslosigkeit (detaillierte Werte in Tabellen 6-9 im Anhang).

Abbildung 4: Aktuelle Beschäftigungssituation nach Einkommen



Anmerkungen zur Abbildung: Dargestellt sind Personen, die im Januar 2020 erwerbstätig waren. Woche 4 umfasst nur Daten bis 15.4.2020. Sonstiges beinhaltet Kurzarbeit, Freistellung mit und ohne Lohn und Arbeitslosigkeit (detaillierte Werte in Tabellen 10-13 im Anhang). Einkommen wird mit dem persönlichen monatlichen Netto-Einkommen erfasst. Das Einkommen haben wir in drei Kategorien zusammengefasst: alle Personen mit einem Einkommen bis 1.000 Euro, 1.000 bis 2.500 Euro und schließlich alle Personen mit mehr als 2.500 Euro monatlichem Einkommen.

Ein sehr ähnliches Bild ergibt sich bei einer Betrachtung der Beschäftigungssituation nach Einkommen (siehe Abbildung 4). Hier beziehen wir uns auf das persönliche Nettoeinkommen vor Einsetzen der Corona-Beschränkungen. Personen mit mehr als 2500 Euro monatlichem Netto-Einkommen - damit gehört man ungefähr zum einkommensstärksten Viertel der Bevölkerung in Deutschland - arbeiteten in den ersten beiden Wochen zu etwa 40 Prozent im Home-Office, etwas mehr als 45 Prozent arbeiteten wie bisher bei ihrem Arbeitgeber und



lediglich zwischen 12 und 15 Prozent waren von Kurzarbeit, Freistellung oder Arbeitslosigkeit betroffen. Diese Werte haben sich in der dritten und vierten Woche leicht verändert: Der Anteil in Home-Office ist auch in der oberen Einkommensgruppe auf unter 40 Prozent bzw. auf ein Drittel in Woche 4 gesunken. Der Anteil Arbeit vor Ort hat sich dagegen auf etwa 50 Prozent erhöht, ebenso kommt es zu einer Erhöhung des Anteils in Kurzarbeit von anfänglich nur 2 Prozent in der oberen Einkommensgruppe auf 7 Prozent in Woche 4 (siehe Tabellen 10-13 im Anhang).

Sowohl diejenigen mit mittleren Einkommen (1000 Euro - 2500 Euro) als auch die einkommensschwächsten Personen mit weniger als 1000 Euro monatlichem Nettoeinkommen müssen mehrheitlich vor Ort beim Arbeitgeber arbeiten. Insbesondere die Einkommensschwächsten sind jedoch zunehmend von Freistellung, Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit betroffen. In der zweiten Woche betraf das bereits 40 Prozent der Erwerbstätigen in Deutschland mit einem Vor-Corona Netto-Einkommen von unter 1000 Euro. Das heißt, dass untere Einkommensgruppen aufgrund ihrer Arbeit vor Ort vermutlich nicht nur einem größeren Risiko ausgesetzt sind sich mit dem Corona-Virus anzustecken, sie sind zudem auch viel früher von den negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen.

Kurzarbeit ist inzwischen in der mittleren Einkommensgruppe 1000 Euro - 2500 Euro am stärksten vertreten, hier betragen die Anteile in der dritten und vierten Woche 12 Prozent bzw. 14 Prozent (siehe Tabellen 10-13 im Anhang). Bei Personen mit geringem Einkommen von unter 1000 Euro sind Arbeitslosigkeit (18 Prozent in Woche 4) sowie Freistellungen mit und ohne Lohnfortzahlung (insgesamt 21 Prozent in Woche 4) stark verbreitet. Zu vermuten ist, dass Freistellungen eine Vorstufe zum Übergang in Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit darstellen können.

## **Die Erwerbssituation in verschiedenen Wirtschaftszweigen während der Corona-Krise**

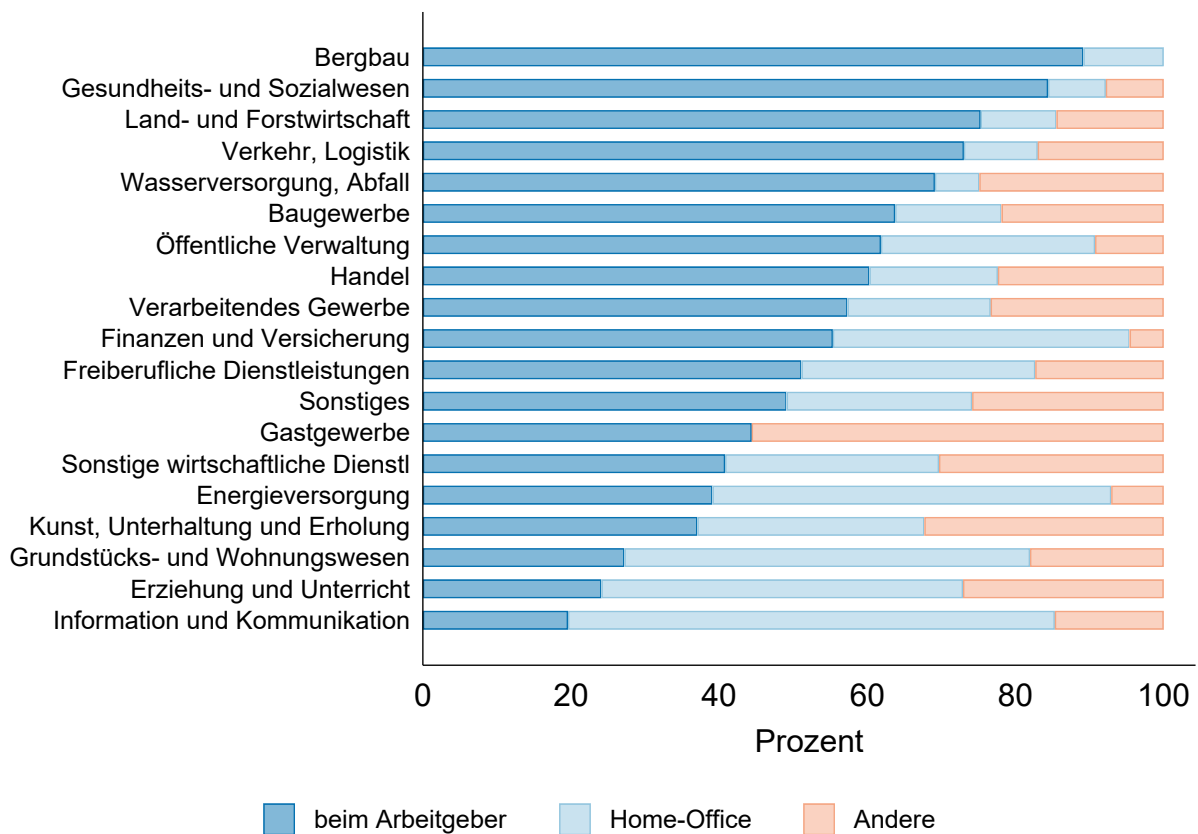
Für ein noch detaillierteres Bild betrachten wir die Beschäftigungssituation in einzelnen Wirtschaftszweigen in der dritten Erhebungswoche (3.-10.4.2020). Wir können die Beschäftigten insgesamt 19 Wirtschaftszweigen zuordnen wie in Abbildung 5 dargestellt. Die Werte für die in der Kategorie „Andere“ zusammengefassten Beschäftigungsformen Kurzarbeit, Freistellung und Arbeitslosigkeit finden sich in Tabelle 1 im Anhang. Zu den Wirtschaftszweigen mit geringen Veränderungen für die Erwerbstätigen gehören der Bergbau sowie die Bereiche der Grundversorgung: Hohe Anteile der Beschäftigten arbeiten in regulärem Umfang beim Arbeitgeber vor Ort insbesondere in der Landwirtschaft (67 Prozent), im Gesundheitswesen

(84 Prozent), im Bereich Verkehr und Logistik (69 Prozent) und im Baugewerbe (65 Prozent). Home-Office stellt gerade in diesen Bereichen selten oder nur in geringem Umfang eine Möglichkeit dar, die Arbeit fortzusetzen. Im Handel ist das Bild weniger eindeutig, da in dieser Kategorie auch die Beschäftigten der vielen Einzelhandelsbetriebe außerhalb der Grundversorgung enthalten sind, die im Rahmen der Corona-Maßnahmen schließen mussten. Im Handel arbeiten dem entsprechend 60 Prozent weiter beim Arbeitgeber vor Ort und weitere 18 Prozent im Home-Office.

Große Einschränkungen und häufig vollständige Schließungen haben die Corona-Maßnahmen für viele kleinere Betriebe im Bereich des Gastgewerbes und Kulturwesens, einschließlich Theater und Kinos sowie Sportbetriebe u.ä. bedeutet. In der Erwerbstätigenübersicht sehen wir daher auch, dass im Gastgewerbe im Vergleich zu den anderen Wirtschaftsbereichen bereits große Anteile der Erwerbstätigen in Kurzarbeit (40 Prozent) oder arbeitslos (13 Prozent) sind (siehe Tabelle 1). Zudem ist hier der Anteil an Freistellungen ohne Lohnfortzahlung am höchsten (8 Prozent). Im Kulturbereich sind ebenfalls vergleichsweise große Anteile in Kurzarbeit (20 Prozent), oder arbeiten im Home-Office (27 Prozent). Dennoch gehört auch das Kulturwesen zu den Bereichen mit den derzeit höchsten Anteilen an Freistellungen ohne Lohnfortzahlung (10 Prozent).

Im Home-Office arbeiten besonders Erwerbstätige in den Bereichen der Energieversorgung (54 Prozent), IT und Kommunikation (59 Prozent) sowie Erziehung und Unterricht (48 Prozent). Darüber hinaus sind 21 Prozent der Lehrer und Erzieher bei Lohnfortzahlung freigestellt. Das ist der mit Abstand höchste Wert unter allen Beschäftigten (siehe Tabelle 1).

Abbildung 5: Aktuelle Beschäftigungssituation nach Berufsgruppe, Woche 3: 3.4.-10.4.2020



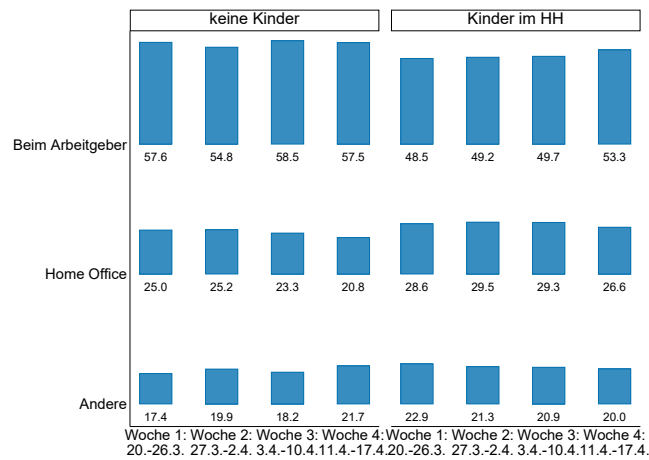
Anmerkungen zur Abbildung: Dargestellt sind Personen, die im Januar 2020 erwerbstätig waren. Andere beinhaltet Kurzarbeit, Freistellung mit und ohne Lohn und Arbeitslosigkeit (detaillierte Werte in Tabelle 1 im Anhang). Zur Einordnung der Berufe verwenden wir die Internationale Statistische Systematik der Wirtschaftszweige (NACE).

## Die Erwerbssituation von Eltern in Deutschland während der Corona-Krise

Abbildung 6 zeigt die Beschäftigungssituation getrennt für Menschen mit und ohne Kind(ern). In der medialen Diskussion wird Home-Office aktuell häufig als eine Möglichkeit beschrieben, Kinderbetreuung und Heimunterricht mit Erwerbstätigkeit zu vereinbaren. Die in Mecklenburg-Vorpommern eingeführte Möglichkeit der Lohnfortzahlung für Eltern, sogenannte "Eltern-Entschädigung", kann beispielsweise nicht beantragt werden, wenn betrieblich eine Möglichkeit zum Home-Office bestand. Unsere Daten zeigen, dass die Möglichkeit in Zeiten von Corona im Home-Office zu arbeiten wenig damit zusammenhängt, ob Kinder zu betreuen sind. Die Anteile der Personen mit oder ohne Kinder unterscheiden sich zuletzt um etwa 6 Prozentpunkte. Allerdings ist im Zeitverlauf festzustellen, dass der Anteil von Home-Office unter Erwerbstätigen ohne Kinder leicht zurück geht, während dieser Anteil bei Beschäftigten mit Kind(ern)

konstant bleibt. Ob und wie gut sich Home-Office und die Betreuung und Home-Schooling von Kindern tatsächlich vereinbaren lassen, wie sich das auf die Produktivität der Arbeitnehmer und den Lernerfolg der Kinder auswirkt - dazu gibt es weiteren Forschungsbedarf.

**Abbildung 6: Aktuelle Beschäftigungssituation von Personen mit und ohne Kindern im Haushalt**



Anmerkungen zur Abbildung: Dargestellt sind Personen, die im Januar 2020 erwerbstätig waren. Woche 4 umfasst nur Daten bis 15.4.2020. Andere beinhaltet Kurzarbeit, Freistellung mit und ohne Lohn und Arbeitslosigkeit.

## Die Methodik der Mannheimer Corona-Studie

Die Mannheimer Corona-Studie baut auf der Methodik und Infrastruktur des German Internet Panels (GIP) auf. Genau wie das GIP wird auch die Corona-Studie von Prof. Dr. Blom geleitet, vom GIP-Team durchgeführt und die Fragebögen gemeinsam mit Wissenschaftler\*innen am Sonderforschungsbereich (SFB) 884 „Politische Ökonomie von Reformen“ entwickelt.

### Stichprobe

Das GIP basiert auf einer Zufallsstichprobe der allgemeinen Bevölkerung in Deutschland und wird seit 2012 regelmäßig durchgeführt. Die Stichprobe des GIP wurde für die Corona-Studie in acht zufällige Substichproben unterteilt. Die Substichproben 1-7 wurden jeweils einem anderen Wochentag zugeordnet, eine achte Stichprobe dient als Kontrollgruppe und wird in der Corona-Studie nicht befragt.

### Tägliche Befragungen

An jedem Wochentag erhält eine der Substichproben 1-7 per E-Mail eine Einladung zur Tagesstudie. Die angeschriebenen GIP-Teilnehmer\*innen haben dann 48 Stunden Zeit, sich an der Tagesstudie zu beteiligen. Sie werden aber ermutigt, immer genau an dem ihnen zugeordneten Wochentag, also innerhalb der ersten 24 Stunden, teilzunehmen.

Die Ergebnisse werden tagesbezogen dargestellt. Das heißt Personen, die direkt am gleichen Tag (z.B. Montag) antworten, werden in der Analyse auch diesem Tag (Montag) zugeordnet. Antworten von Personen derselben Substichprobe, die erst am nächsten Tag (Dienstag) teilnehmen, werden zusammen mit den an diesem Tag (Dienstag) erhaltenen Antworten der nächsten Substichprobe analysiert. Auf diese Weise wird dafür Sorge getragen, dass Verzerrungen minimiert werden, da in jeder Tagesanalyse sowohl frühe Befragte enthalten sind, als auch Teilnehmer\*innen, die etwas mehr Zeit benötigen.

Innerhalb einer Woche bleibt der Fragebogen genau gleich. Auch über die Wochen hinweg, versuchen wir die Fragebögen konstant zu halten, um eine tägliche Fortschreibung der Ergebnisse über einen möglichst langen Zeitraum zu erlauben. Um allerdings auch tiefergehende Schwerpunktanalysen zu ausgewählten Themen durchführen zu können und unvorhergesehene Ereignisse abzudecken, wird der Fragebogen jede Woche evaluiert und für die nächste Woche aktualisiert.

## Studieninhalte

Die Mannheimer Corona-Studie untersucht folgende Themengebiete:

- Berufliche Veränderungen (z.B. Home-Office, Freistellung, Job-Verlust), die im Zusammenhang mit der Corona-Krise stehen
- Durch die Corona-Krise induzierte finanzielle Engpässe
- Die Betreuungssituation von Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren vor und während der Corona-Krise
- Zufriedenheit mit der Arbeit ausgewählter Politiker
- Einstellungen zu demokratischen Verfahren in der Corona-Krise
- Häufigkeit sozialer Kontakte
- Einstellungen zu den Kosten und dem Nutzen verschiedener politischer Maßnahmen
- Persönliche Betroffenheit durch das Corona-Virus und entsprechende Risikoeinschätzungen
- Gefühle der Angst, Beunruhigung und Angespanntheit

## Gewichtung und Repräsentativität

Keine wissenschaftliche Studie im Bereich der Sozial- und Wirtschaftsforschung, die etwas auf sich hält, wird grundsätzlich von sich behaupten, bevölkerungs-repräsentativ zu sein. Während kommerzielle Institute gerne behaupten repräsentative Daten zu erheben, versucht die Wissenschaft im Allgemeinen den Begriff der Repräsentativität zu vermeiden.

Selbstverständlich haben hochwertige wissenschaftliche Studien aber den Anspruch der Repräsentativität möglichst nahe kommen. Daher versuchen sie mit Hilfe von Zufallsstichproben der allgemeinen Bevölkerung, sorgfältig durchgeführter Implementierung und wissenschaftlichen Gewichtungsverfahren die Grundgesamtheit möglichst genau abzubilden. Auch die Mannheimer Corona-Studie im German Internet Panel verfolgt dieses Berufsethos.

Für die Analysen der Corona-Studie haben wir außerdem detaillierte Gewichte berechnet. Dazu wurde ein zweistufiges Gewichtungsverfahren durchgeführt:

In der ersten Stufe wurde ein Response-Propensity-Gewicht berechnet, welches die Eigenschaften der Teilnehmer\*innen der Corona-Studie auf die GIP-Gesamtstudie hochrechnet. Dabei wurden folgende Eigenschaften berücksichtigt: Berufstätigkeit und beruflicher Sektor.

In der zweiten Stufe wurde ein Raking-Gewicht berechnet, welches zusätzlich die Eigenschaften der Teilnehmer\*innen der Corona-Studie auf die deutsche Bevölkerung (laut Mikrozensus)

hochrechnet. Dabei wurden folgende Eigenschaften berücksichtigt: Alter, Geschlecht, Familienstand, höchster Schulabschluss, Haushaltsgröße und Bundesland.

Fehlende Werte in den Gewichtungsmerkmalen wurden über einen Chained-Equations-Algorithmus imputiert. Das finale Gewicht wurde für Werte  $> 4$  und Werte  $< 1/4$  getrimmt.

## **Weitere methodische Informationen**

Allgemeine Informationen zur Methodik des GIP, inklusive der Stichprobenziehung und Implementierung, finden Sie hier:

<https://www.uni-mannheim.de/gip/fuer-datennutzer/methodik>.

## **Finanzierung**

Die Mannheimer Corona-Studie wird im Rahmen des GIP am Sonderforschungsbereich (SFB) 884 “Politische Ökonomie von Reformen” von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Die beteiligten Wissenschaftler\*innen gehören dem SFB 884 an und werden ebenfalls mehrheitlich von der DFG finanziert. Weder die Corona-Studie noch das GIP im Allgemeinen verfolgen wirtschaftliche oder politische Interessen jedweder Art.

## **Haftungsausschluss**

Die Autoren dieses Berichts und alle an der Mannheimer Corona-Studie beteiligten Wissenschaftler\*innen geben ihr Bestes, Ergebnisse zeitnah, in verständlicher Form und korrekt zur Verfügung zu stellen. Dennoch kann es natürlich zu unbeabsichtigten Fehlern und Missverständnissen kommen. Alle Ergebnisse sind daher ohne Gewähr, wir übernehmen für ihre Richtigkeit keine Haftung.



## Anhang

Tabelle 1: Beschäftigungssituation in versch. Wirtschaftszweigen, Woche 3: 3.4.-10.4.2020, Angaben in Prozent

	wie bisher	Home-Office	Kurzarbeit	mit Lohn	ohne Lohn	arbeitslos	Total
1:Land- und Forstwirtschaft	67	9	0	13	0	11	100
2:Bergbau	89	11	0	0	0	0	100
3:Verarbeitendes Gewerbe	56	18	16	5	0	5	100
4:Energieversorgung	34	54	6	0	0	6	100
5:Wasserversorgung, Abfall	69	6	23	2	0	0	100
6:Baugewerbe	65	13	14	2	0	5	100
7:Handel	60	18	16	4	0	4	100
8: Verkehr, Logistik	69	11	5	6	2	7	100
9:Gastgewerbe	40	0	40	0	8	13	100
10:Information und Kommunikation	20	59	4	5	3	8	100
11:Finanzen und Versicherung	54	39	0	1	3	3	100
12:Grundstücks- und Wohnungswesen	34	46	11	4	0	6	100
13:Freiberufl. wiss. oder techn. Dienstl.	50	33	4	2	8	2	100
14:sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	33	37	30	0	0	0	100
15:Öffentliche Verwaltung	63	28	0	8	0	1	100
16:Erziehung und Unterricht	24	48	3	21	3	2	100
17:Gesundheits- und Sozialwesen	84	7	4	3	1	2	100
18:Kunst, Unterhaltung und Erholung	37	27	20	8	6	2	100
19:Sonstiges	42	23	11	6	3	15	100
Total	55	24	10	6	1	5	100
<i>N</i>	2223						





## Beschäftigungssituation von Männern und Frauen in Woche 1-4

**Tabelle 2: Beschäftigungssituation von Männern und Frauen, Woche 1, Angaben in Prozent**

	wie bisher	Home-Office	Kurzarbeit	mit Lohn	ohne Lohn	arbeitslos	Total
Männer	52	28	3	8	4	5	100
Frauen	53	23	3	12	5	4	100
Total	52	26	3	10	5	5	100
<i>N</i>	2132						

**Tabelle 3: Beschäftigungssituation von Männern und Frauen, Woche 2, Angaben in Prozent**

	wie bisher	Home-Office	Kurzarbeit	mit Lohn	ohne Lohn	arbeitslos	Total
Männer	52	26	6	7	4	4	100
Frauen	49	26	6	10	5	5	100
Total	51	26	6	8	4	4	100
<i>N</i>	2316						

**Tabelle 4: Beschäftigungssituation von Männern und Frauen, Woche 3, Angaben in Prozent**

	wie bisher	Home-Office	Kurzarbeit	mit Lohn	ohne Lohn	arbeitslos	Total
Männer	54	25	10	5	1	5	100
Frauen	55	23	9	7	2	4	100
Total	55	24	9	6	1	5	100
<i>N</i>	2511						

**Tabelle 5: Beschäftigungssituation von Männern und Frauen, Woche 4, Angaben in Prozent**

	wie bisher	Home-Office	Kurzarbeit	mit Lohn	ohne Lohn	arbeitslos	Total
Männer	54	24	11	6	0	4	100
Frauen	54	20	9	9	3	4	100
Total	54	22	10	7	2	4	100
<i>N</i>	1311						



## Beschäftigungssituation nach Bildung in Woche 1-4

**Tabelle 6: Beschäftigungssituation nach Bildung, Woche 1, Angaben in Prozent**

	wie bisher	Home-Office	Kurzarbeit	mit Lohn	ohne Lohn	arbeitslos	Total
niedrige Schulbildung	62	12	5	8	7	6	100
mittlere Schulbildung	60	15	4	11	4	5	100
hohe Schulbildung	42	41	2	8	4	4	100
Total	53	26	3	9	4	5	100
<i>N</i>	2087						

**Tabelle 7: Beschäftigungssituation nach Bildung, Woche 2, Angaben in Prozent**

	wie bisher	Home-Office	Kurzarbeit	mit Lohn	ohne Lohn	arbeitslos	Total
niedrige Schulbildung	55	11	11	10	6	7	100
mittlere Schulbildung	62	15	7	9	4	4	100
hohe Schulbildung	39	43	4	7	3	3	100
Total	51	26	6	8	4	4	100
<i>N</i>	2262						

**Tabelle 8: Beschäftigungssituation nach Bildung, Woche 3, Angaben in Prozent**

	wie bisher	Home-Office	Kurzarbeit	mit Lohn	ohne Lohn	arbeitslos	Total
niedrige Schulbildung	63	9	15	5	3	6	100
mittlere Schulbildung	65	14	10	5	1	4	100
hohe Schulbildung	42	41	6	7	1	4	100
Total	55	24	9	6	1	4	100
<i>N</i>	2457						

**Tabelle 9: Beschäftigungssituation nach Bildung, Woche 4, Angaben in Prozent**

	wie bisher	Home-Office	Kurzarbeit	mit Lohn	ohne Lohn	arbeitslos	Total
niedrige Schulbildung	62	8	15	8	2	4	100
mittlere Schulbildung	66	11	11	6	2	4	100
hohe Schulbildung	41	38	7	9	1	3	100
Total	55	22	10	7	2	4	100
<i>N</i>	1288						

## Beschäftigungssituation nach Einkommen in Woche 1-4

**Tabelle 10: Beschäftigungssituation nach Einkommen, Woche 1, Angaben in Prozent**

	wie bisher	Home-Office	Kurzarbeit	mit Lohn	ohne Lohn	arbeitslos	Total
<1000 €	47	13	2	14	10	14	100
1000€-2500€	57	19	4	11	4	5	100
>2500€	47	41	2	7	3	1	100
Total	52	26	3	10	5	5	100
<i>N</i>	1722						

**Tabelle 11: Beschäftigungssituation nach Einkommen, Woche 2, Angaben in Prozent**

	wie bisher	Home-Office	Kurzarbeit	mit Lohn	ohne Lohn	arbeitslos	Total
<1000 €	39	15	6	15	9	17	100
1000€-2500€	59	19	7	7	4	3	100
>2500€	45	40	5	8	2	1	100
Total	51	25	6	9	4	4	100
<i>N</i>	1844						

**Tabelle 12: Beschäftigungssituation nach Einkommen, Woche 3, Angaben in Prozent**

	wie bisher	Home-Office	Kurzarbeit	mit Lohn	ohne Lohn	arbeitslos	Total
<1000 €	45	12	7	14	6	17	100
1000€-2500€	61	18	12	5	1	4	100
>2500€	50	37	7	4	1	1	100
Total	55	24	9	6	1	5	100
<i>N</i>	2003						

**Tabelle 13: Beschäftigungssituation nach Einkommen, Woche 4, Angaben in Prozent**

	wie bisher	Home-Office	Kurzarbeit	mit Lohn	ohne Lohn	arbeitslos	Total
<1000 €	47	13	6	12	7	14	100
1000€-2500€	59	17	14	8	0	3	100
>2500€	51	34	9	5	0	1	100
Total	54	22	11	8	1	4	100
<i>N</i>	1050						